

Vorwort

Direkter Kontakt zu gewählten Abgeordneten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Demokratie. Grade in einem Wahljahr ist der direkte Kontakt noch einfacher herzustellen. Grundsätzlich ist es aber wenig sinnvoll, in großer Breite alle Abgeordneten mit einem Thema undifferenziert zu bombardieren. Das kann schnell kontraproduktiv sein.

Am besten ist es, im eigenen Wahlkreis anzufangen (<https://www.bundestag.de/abgeordnete/wahlkreise/>) und dort mit der Partei, die man grundsätzlich wählen würde oder traditionell seit Jahren wählt. Da gibt es Anknüpfungspunkte, die ein Gespräch erheblich erleichtern und die eigene Glaubwürdigkeit erhöhen. Der Königsweg ist natürlich, als Mitglied einer Partei Themen intern anzusprechen.

Aber auch inhaltlich sollte man im Rahmen bleiben. Ein Pamphlet mit 2-3 Seiten Länge und dutzenden Links zu Studien überfordert das Gegenüber. Lesen wird das niemand. Hier gilt wie so oft: weniger ist mehr.

Ein Telefongespräch ist dem Anschreiben per E-Mail unbedingt vorzuziehen. Eine E-Mail kann man mit Textbausteinen beantworten, in einem direkten Gespräch kann ein Gegenüber dies nicht. Auch ein Papierbrief macht mehr Sinn als eine E-Mail.

Einen Mustertext oder Formulierungsvorlagen gibt es hier ganz bewusst nicht. Textvorlagen führen dazu, dass dein Schreiben als gesteuerte Aktion wahrgenommen wird, deine Meinung verpufft.

Anschreiben verpuffen auch, wenn schon die E-Mailadresse Zweifel an deiner Seriosität wecken kann. Abgeordnete wollen mit Franz Müller oder Evelin Schmidt reden, nicht mit dampfmaster3000@youporn.com.

SO GEHT'S...

Was hat die Mama immer gesagt?

Sie hat immer gesagt, man soll sich ordentlich benehmen. Der Ton sollte weder anklagend noch aggressiv sein, die Sätze nicht elendig lang und ein Absatz hier und da erhöht erheblich die Lesbarkeit. **Wenn es nicht sachlich, höflich und ruhig geht dann lass es lieber sein.**

Sag, wer du bist

Stell dich nach der Anrede kurz vor. Aus welchem Wahlkreis kommst du, wie alt bist du, was arbeitest/studierst du. Wenn du normalerweise die Partei wählst, die du grade anschreibst, dann solltest du erläutern, warum du sie in er Vergangenheit gewählt hast bzw. was dir am Programm gut gefällt.

Sei, wie du bist

Ein Maurer, der von Kreuzpreiselastizität spricht oder ein Lkw-Fahrer, der von Endothelialer Dysfunktion spricht, wirkt merkwürdig. Nicht wegen der Themen, sondern wegen der Wortwahl. Versuch nicht auf Teufel komm raus schlau zu klingen. Je mehr man sich darum bemüht, desto schlimmer wirkt das von außen.

Fachbegriffe sollte man nur benutzen, wenn man auch ganz allgemein in dem jeweiligen Fachbereich in einem anderen Kontext mitsprechen kann. Ansonsten benutz deine eigenen Worte und Formulierungen, das wirkt ehrlicher und glaubwürdiger. Fachbegriffe, die man verwendet, sollte man auf Nachfrage jederzeit sauber und objektiv definieren können. Kann man das nicht, hat man den Begriff nicht verstanden und sollte ihn dementsprechend nicht benutzen.

Bleib bei der Sache

Rede von dir selbst, nicht nur vom großen Ganzen. Brich die Problematik auf deine ganz spezielle Situation runter. Was ändert die Steuer FÜR DICH? Was macht DIR Sorgen?

Weich nicht auf andere Themen oder Politikfelder aus. Andere politische Themen haben in dem Schreiben nichts verloren, auch wenn du die Partei, die du grade anschreibst, ggf. ganz allgemein nicht magst.

So sehr es auch reizen mag, verzichte bitte auf deine persönliche Umstiegsgeschichte, außer dein Gegenüber fragt (z.B. bei einem Telefonat) gezielt nach.

Quellen sind kein Gesprächseinstieg

Als Einstieg in ein Telefonat oder erstes Anschreiben nennt man das Argument, als einfache Feststellung oder Fazit. Erst auf Rückfrage begründet man seinen Standpunkt inhaltlich. Erst auf weitere Nachfrage oder Widerspruch belegt man die Begründung mit einer konkreten Quelle.

So nimmt man sein Gegenüber Stück für Stück mit. Das Ziel ist ein Dialog, also eher ein Marathon als ein Sprint.

Fragen statt sagen

Mit der richtigen Frage kann man das Gegenüber dazu bringen, selbst Schwächen in seinen/ihre Argumentation zu finden. Das funktioniert oft besser als ein einfaches Gegenargument. Dies kann auch Zugzwang erzeugen und Beweislast verlagern.

Zitiere

Zitate funktionieren nur, wenn sie von relevanten Personen kommen. Sie sind immer und ohne Ausnahme zu benennen bzw. zu kennzeichnen (Person, Datum, Kontext). Am wirkungsvollsten sind Zitate von Stichwortgebern des Gegenübers, da kommt das er/sie am schwersten argumentativ raus.

Bau goldene Brücken

Knüpfe an Argumentationen oder Ansprüche der Gegenseite an. Ein Kompliment kann Wunder wirken. Sag was er/sie in deinen Augen richtig macht, nimm das als Anspruch für dein Thema, wo es aus deiner Sicht nicht so richtig läuft. Auch möglich als sog. Scheiße-Sandwich (Kompliment, Kritik, Kompliment).

Sei beharrlich

Ein Assistent will deinen Telefonanruf nicht durchstellen? Die E-Mail-Antwort besteht nur aus Textbausteinen? Weise höflich(!) darauf hin, dass du dir so keinen inhaltlichen Austausch vorstellst. Bestehe weiter auf einen tatsächlichen Austausch. Keine Vorwürfe, keine Beleidigungen, kein "ich zahl sie ja von meinen Steuern" oder ähnlichen Unsinn. Einfach nur weiter auf ein Gespräch beharren. Ein Hinweis auf unhöflichen oder respektlosen Umgang kann man machen, aber den dann wirklich bewusst freundlich formuliert z.B. in Form von "ich bedauer, dass...", "es wäre auch in Ihrem Interesse, wenn...", oder etwas in der Art.

Skalpell statt Sense

Ein einzelnes Argument sauber anzubringen, kann härter treffen als das ganz große Faktenfeuerwerk. Es ist wie beim Boxen. Ein Treffer aufs Kinn kann manchmal den Kampf entscheiden. Hunderte Schläge auf die gegnerische Deckung bringen dagegen überhaupt nichts.

Eins nach dem Anderen

Erst einen Punkt zu Ende diskutieren, dann erst zum nächsten. Notizen helfen, um in einem direkten (z.B. telefonischen) Gespräch nichts zu vergessen. Sie können auch dazu dienen zu vermerken, welche Fragen offengeblieben sind und zu welchen Fragen noch Quellen nachgereicht werden können.

Vorsicht vor Populismus

Politiker haben oft aufgrund ihrer Tätigkeit eine andere Perspektive auf Themen. Manchmal sind sie auch einfach schlecht informiert. Sie sind weder dumm noch "der Feind". Perspektiven kann man ändern bzw. abgleichen, Informationslücken kann man aufarbeiten.

Vergiss nie, dass niemand einfach nur Politiker ist. Dahinter ist auch immer noch der Mensch, die Mutter, der Schützenkönig, die Hobbymalerin...du verstehst schon. Kein Mensch ist eindimensional. Du bist es nicht, sie sind es nicht, also behandle dein Gegenüber auch nicht so. Nutze es!

Verweise an den BVRA

Die Empfehlung, der oder die Abgeordnete solle mit uns das Gespräch suchen, ist grundsätzlich sinnvoll, wenn er oder sie das Thema vertiefen möchte. Entsprechende Gesprächsanfragen begrüßen wir ausdrücklich.

Du hast Fragen oder Vorschläge zu dieser Anleitung? Dann schreib uns an info@bvra.info mit dem Betreff „Kontakt zu Abgeordneten“.